

Zahlen jagen Schrecken ein

76 Millionen Euro Defizit im Etat 2010: Kämmerer warnt vor „Dammbrüchen“ – Mehr Geld für den Sport

Kiel – Wie immer herrschte drangvolle Enge, als gestern die Fraktionen den Kieler Haushalt 2010 im Magistratssaal berieten. Wie immer scheiterten die Anträge jenseits der Ratsmehrheit. Und wie immer verband der Kämmerer die Vorlage mit einem Sparappell. Doch noch nie war die Finanzentwicklung der Stadt so düster wie jetzt.

Von Martina Drexler

Als Stadtrat Gert Meyer (CDU) seinen Entwurf einbrachte, tat er dies unter der Devise: Trotz der Krise „kühlen Kopf bewahren“ und „keine Dämme brechen lassen“, um die Entwicklung abzufedern, bis eine bessere Wirtschaftslage die Lage entschärfe. Planen muss die Stadt jetzt mit 45 Millionen Euro an Kreditbedarf und einem Jahresverlust von 76 Millionen Euro. 2013 droht Kiel nach Prognosen sogar fast eine Milliarde

Euro Gesamtverschuldung mit Altlasten und kurzfristigen Krediten.

Zahlen, die offenbar alle Fraktionen aufschreckten: Denn die angemeldeten Änderungen hielten sich in überschaubarem Rahmen und ließen zumindest den Versuch von Gegenfinanzierung erkennen, zumal politische Einigkeit besteht, dass Schulen, Kitas und Jugend von städtischem Geld am meisten profitieren sollten. Dabei kommen allein den Schulen 13 Millionen Euro mehr als 2009 zugute. Noch mehr wurde bei den Kitas draufgesattelt. Riesenprojekte wie Regionale Bildungszentren und Zentralbad sind von dem Entwurf noch gar nicht erfasst. Straßenbaumaßnahmen wurden im Gegenzug verschoben.

Einig waren sich die Fraktionen auch darin, dass man angesichts der Rahmendaten nicht im großen Stil gegenansparen kann. Doch Stefan Kruber (CDU) hielt der Ratsmehrheit von SPD,

Grünen und SSW vor, „alles gleichzeitig zu wollen“ und nicht gegenzusteuern. So stimmte die CDU zusammen mit Ralf Meinke von der FDP gegen den rot-grünen Antrag, bereits nächstes Jahr 100000 Euro Planungsmittel für den Bau einer Sporthalle an der Ricarda-Huch-Schule bereitzustellen und die Sportförderung aufzustocken.

Nur der finanzpolitische Sprecher der Linken, Robert Bajela, unterstützte in diesem Punkt die Ratsmehrheit, enthielt sich aber zur Enttäuschung von Falk Stadelmann (SPD) und Lutz Oschmann (Grüne) bei dem Antrag, an 500000 Euro Planungsmitteln für die StadtRegionalBahn festzuhalten. CDU und FDP verabschiedeten sich ganz von dem Projekt – die frühere Be-

fürworterin CDU mit Bauchschmerzen, wie Kruber zugab, aber „wir werden uns das nicht leisten können“. Auch beim Science Center gab es keine breite Zustimmung für die von Rot-Grün geforderte Verpflichtungsermächtigung von 3,2 Millionen Euro als Signal an das Land: CDU, FDP und Linke enthielten sich.

Ob Geld für eine Sicherheitsausbildung der Gaarden Scouts und Park Ranger, Planungsmittel für die Ostuferentlastungsstraße, Bau eines Traditionshafens und zweier Stadtteilzentren – die CDU scheiterte mit all ihren Anträgen ebenso wie der Vorstoß der FDP, die Fraktionszuwendungen zu kürzen und drei weitere Vollzeitstellen für die Schulsozialarbeit zu schaffen. Wäh-

rend sich CDU und FDP zuweilen aber gegenseitig unterstützten, hob Bajela bei allen linken Anträgen immer allein die Hand. Auch Bernd Jenning von der „Direkten Demokratie“ blieb mit dem einzigen Antrag der neuen Fraktion, für 120000 Euro die Stelle eines Datenschutzbeauftragten zu schaffen, auf der Strecke.

Nur darin, bei den Kosten für allzu üppige Empfänge der Stadt zu sparen, zeigte sich fraktionsübergreifend Eintracht: Die Linke wollte 50000 Euro streichen, die CDU 13200 Euro. Rot-Grün setzte sich mit 15000 Euro weniger durch. Am Ende passierte der Haushaltsentwurf mit den rot-grünen Änderungen nicht nur mit den Stimmen von SPD und Grünen, sondern auch der Linken den Ausschuss.

